

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0855/2008

Auskunft erteilt:

Herr Espei / Herr Dr. Weth

Ruf:

492 53 05 / 492 53 02

E-Mail:

EspeiJ@stadt-muenster.de

WethClaus@stadt-muenster.de

Datum:

29.01.2009

Betrifft

10 Jahre Gesundheitshaus

Beratungsfolge

18.02.2009	Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Arbeitsförderung	Bericht
25.02.2009	Ausschuss für Gleichstellung	Bericht
10.03.2009	Kommission zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen	Bericht
11.03.2009	Stiftungskommission	Bericht
29.04.2009	Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien	Bericht
06.05.2009	Ausländerbeirat	Bericht
13.05.2009	Hauptausschuss	Bericht

Bericht:

Ausgangslage:

Im Jahr 1997 hat der Rat der Stadt Münster mit der Vorlage 1131/96 beschlossen, das Gesundheitshaus (GH) zu errichten. Es sollte sich zu einem Informations-, Beratungs-, Service- und Veranstaltungszentrum zum Thema „Gesundheit, Soziales, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement“ für alle Bürgerinnen und Bürger in Münster (und darüber hinaus) entwickeln und etablieren.

Diese Profilbildung ist durch die gemeinsame Konzepterstellung, die intensive Zusammenarbeit zwischen der Stadt, den Stiftungen, den Mietern und Nutzern im Gesundheitshaus gelungen. Dabei steht das GH immer wieder vor neuen Herausforderungen. Bestreben der Akteure ist es, sich neuen Anforderungen zu öffnen, Visionen und Ziele zu entwickeln und bedarfsgerechte Angebote, Maßnahmen und Projekte, auch stadtteilorientiert, zu initiieren und durchzuführen.

Das Thema Gesundheitsförderung, hier insbesondere die kommunale Gesundheitsförderung, gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Stadt Münster trägt dieser Entwicklung Rechnung und setzt als „Gesundheitsstadt Münster“ hier deutliche Akzente.

Zielgruppen:

Das Gesundheitshaus soll insbesondere folgende Menschen / Personengruppen erreichen:

1. sozial schwache und besonders schutzbedürftige Menschen (§ 2, Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst [ÖGDG] von 1998)
2. hilfsbedürftige und alte Menschen (abgeleitet aus dem Stiftungszweck der Stiftung Magdalenenhospital),
3. Menschen, die sich bürgerschaftlich engagieren möchten, die sich in Selbsthilfegruppen engagieren, junge Menschen und deren Eltern (zum Teil abgeleitet aus dem Stiftungszweck der Stiftung Siverdes).

Die „Mieter“

Für diese Zielgruppen und mit ihnen arbeiten die unterschiedlichen Akteure, die im Gesundheitshaus angesiedelt sind. Dies sind aktuell die Freiwilligenagentur (Stiftungsverwaltung), das Gesundheitsamt, das Informationsbüro Pflege incl. Wohnberatung und der Fachdienst für Senioren und Pflege (Sozialamt), die Hilfen beim Umzug (Amt für Wohnungswesen), die Volkshochschule (Amt für Schule und Weiterbildung), der Verein für Mototherapie und Psychomotorische Entwicklungsförderung, der Verein für Gesundheitssport und Sporttherapie, der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Angehörigen psychisch Kranker e.V., der Seniorenrat Münster e.V., die Landesseniorenvertretung NW, die Krebsberatungsstelle des Tumornetzwerks im Münsterland, die Stiftung Bürger für Münster und die Stiftung Westfaleninitiative. Das Gesundheitsamt nimmt die Geschäftsführung wahr.

Das Konzept:

Alle Akteure des Gesundheitshauses verpflichten sich, sich gemeinsam für die Gesundheitsförderung zu engagieren. Dem Gesundheitsamt kommt dabei die besondere Aufgabe zu, die im § 3 des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) geregelt ist: „Der öffentliche Gesundheitsdienst arbeitet mit den anderen an der gesundheitlichen Versorgung Beteiligten, insbesondere mit den Trägern medizinisch-sozialer Einrichtungen, den Kostenträgern, den Selbsthilfegruppen sowie den Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge und des Patientenschutzes zusammen. Er wirkt auf eine bedarfsgerechte gegenseitige Information und Koordination ihrer gesundheitlichen Maßnahmen und Leistungen hin.“ Für die Umsetzung dieser gesetzlichen Regelung ist das Gesundheitshaus in großen Teilen prädestiniert. Koordination und Vernetzung, die Weitergabe von Informationen sind das tägliche Geschäft des Hauses. Programme und Projekte, Veranstaltungen und Aktionstage werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Das verbessert die Qualität der Angebote, stärkt die Bürgerbeteiligung, erhöht die Kommunikation und das Verständnis füreinander unter den Beteiligten und führt zu einer guten Versorgung der Bevölkerung mit Angeboten im Bereich der Gesundheitsförderung. Dabei werden die Angebote und Projekte zentral an der Gasselstiege und dezentral in den Stadtteilen durchgeführt.

Angebote und Inanspruchnahme:

Die Angebote sind vielfältig und werden realisiert durch das Gesundheitsamt, die Mieter im Hause und durch die externen Referentinnen / Referenten, die die Möglichkeit haben, insgesamt sieben unterschiedliche multifunktionale Räume anmieten zu können. Das Programm des Gesundheitshauses erscheint halbjährlich. Viele Angebote werden zudem kurzfristig umgesetzt und können in die Online Version des Heftes aufgenommen werden. Im Laufe der Jahre entwickelten sich immer wieder neue Angebote und Angebotsformen. Patiententage zu den Themen Osteoporose, Krebserkrankungen, Sauerstoffpflichtigkeit finden ebenso statt wie Angebote für spezielle Zielgruppen. Frauen- und Männergesundheitstage, Reisebörse für Menschen mit Unterstützungsbedarf, Projekte zur gesunden Ernährung für Kinder (in Schulen und Kindergärten) oder

auch Angebote im Bewegungsbereich wie Selbstverteidigung für Gehörlose, Körpertage oder Fortbildungen im Bereich der Mototherapie.

Die Inanspruchnahme durch die Bevölkerung war mit Eröffnung des Gesundheitshauses gut und konnte im Laufe der Jahre gesteigert werden. Gerade die Daten und Zahlen im Bereich der persönlichen Beratung konnten gesteigert werden. Grund hierfür ist die Konzentration von Angeboten und Diensten auf engstem Raum. Bei der Leitung GH z.B. steigerten sich die Kontakte auf über 2.200 im Jahr 2004, womit die Kapazitätsgrenze erreicht war (und daher weitere Zahlen in den Nachfolgejahren nicht erhoben wurden). Dies zeigt die hohe Akzeptanz des Standortes, das Funktionieren der Vernetzung untereinander, die gute Öffentlichkeitsarbeit des Hauses, aber auch den hohen Bedarf nach einer solchen Einrichtung von Seiten der Kunden. Die Belegung / Auslastung der multifunktionalen Räume ist im Abendbereich sehr gut, hier müssen vermehrt Absagen erteilt werden. Wohin gegen die Auslastung im Tagesbereich, vor allem am frühen Morgen oder in der Mittagszeit, in Teilen noch ausbau- und entwicklungsfähig ist. Die beiden Bewegungsräume (Bewegungsraum und Oase) sind die am besten ausgelasteten Räume im Haus. Die Besucher sind, über alle Veranstaltungen gerechnet, zu ca. einem Drittel Männer und zu gut zwei Dritteln Frauen. Mehr und mehr nutzen junge Familien mit Babys und Kleinkindern die Angebote im Haus.

Veränderungen / Weiterentwicklungen

Das Projekt Gesundheitshaus entwickelte sich in diesen ersten Jahren sehr gut. Noch im Jahr 1999 zog mit der Freiwilligenagentur ein neuer Mieter ein. Durch Umwidmung von Funktionsräumen oder Freiflächen konnte die vermietbare Fläche innerhalb des Hauses gesteigert werden. Durch Aus- und Einzüge haben sich Veränderungen in der Angebotsstruktur des Hauses ergeben, neue Zielgruppen werden angesprochen. Das Gesundheitshaus wird mehr und mehr zu einem Ort zur Durchführung von Kooperationsprojekten und neuen Themen. So zum Beispiel im Bereich der Männergesundheit, der Migranten / der Migration (Projekt des Gesundheitsamtes „Mit Migranten“, Veranstaltungen zum Migrationsleitbild), Kontakte zum Universitären- und Fachhochschulbereich werden geknüpft und gepflegt (Projekt mit der Fachhochschule zu Schuleingangsuntersuchungen mit dem Gesundheitsamt), Multiplikatorenschulungen aus dem Bereich Pflege, für Stationsleitungen finden ebenso statt wie Ausbildungskurse (z.B. Hauswirtschafterinnen). Die Gesundheitskonferenz und die angeschlossenen Arbeitskreise bringen die Themen „Gesundheit und Alter“, „Tabakkonsum“, „Plötzlicher Säuglingstod“ und aktuell das Thema „Bündnis gegen Depression“ in das Haus und geben damit neue Impulse.

Dabei hat sich in den vergangenen Jahren auch das Veranstaltungsmanagement geändert. Zunächst setzten überwiegend die Leitung des Gesundheitshauses und die Mieter – je nach Thema - die Inhalte. Nach und nach jedoch wurde, insbesondere von den Selbsthilfegruppen, von dem Angebot Gebrauch gemacht, Unterstützung vom Gesundheitshaus einzuholen und Veranstaltungen selber inhaltlich zu planen und durchzuführen. Gute Beispiele hierfür sind die Frauengesundheitstage, die Osteoporosetage oder die Patienteninformationstage „atemLos“. Wurden in der Anfangszeit verschiedene Themen einmal für kurze Zeit in den Focus gerückt – Thema Kommunikation und Gesundheit, Thema Lärm – so werden inzwischen einige zentrale Themen (Reisebörse, Ernährung, Männergesundheit, Körpertag) kontinuierlich im Jahres- / Zweijahresrhythmus durchgeführt. Dabei ist das Gesundheitshaus nicht immer auch der Veranstaltungsort. Die meisten Mieter im Hause bieten ihre Programme regelmäßig in der gesamten Stadt oder sogar darüber hinaus (z.B. Krebsberatungsstelle, Verein für Mototherapie) an. Auch das Gesundheitshaus als (Mit-) Veranstalter ist in der Stadt und den Stadtteilen präsent. So fanden bereits Veranstaltungen in der Stadtbücherei, in Cafés und Kneipen oder bei freien Trägern (Thema: Männergesundheit) statt. Auch in Stadtteilzentren wie z.B. in Gievenbeck, Coerde und Hiltrup (Thema: gesunde Ernährung für Kinder) war das GH bereits aktiv. Aktuell ist das Gesundheitshaus gemeinsam mit der VHS (Januar – Juni 2009) in den dritten Klassen von mehr als zwei Dutzend Grundschulen mit dem aid-Ernährungsführerschein auf Tour.

Die Mieterschaft im GH war lange stabil. In 2007 gab es durch die Selbsthilfekontaktstelle einen ersten Auszug. Die damit zunächst erwartete Abwanderung von Selbsthilfegruppen ist nicht ein-

getreten. Durch Umstellung der Organisation in der Vermietung von multifunktionalen Räumen steht nun ein Raum im Abendbereich (und bei Bedarf auch im Tagesbereich) ausschließlich für die Selbsthilfegruppen zur Verfügung. Den zusätzlichen Raumwünschen der Krebsberatungsstelle, der Landesseniorenvertretung wie auch der Stiftungsverwaltung konnte durch den Auszug der Selbsthilfekontaktstelle entsprochen werden. Darüber hinaus fanden neue Einrichtungen den Weg in das Gesundheitshaus. Der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Angehörigen Psychisch Kranker, die Stiftung Westfalen-Initiative, die Stiftung Bürger für Münster sind seit 2008 neue Mieter im Gesundheitshaus. Auch das Sozialamt hat in Ergänzung und auf Reaktion zum Pflegeweiterentwicklungsgesetz einen weiteren Büroraum im Haus angemietet. Damit sind numerisch mehr Mieter und / oder Projekte im Hause als 1999, womit sich das Angebotsspektrum deutlich erweitert hat.

Investition und Betriebsträgerschaft der Stiftungen Magdalenenhospital und Siverdes

Der Bau und Betrieb des Gesundheitshauses ist eines der bedeutendsten Stiftungsprojekte zu Ende der 90er Jahre. Die kommunalen Stiftungen Magdalenenhospital und Siverdes teilen sich die Eigentümerschaft im Verhältnis 60 zu 40. Mit der letzten Novellierung der Stiftungssatzungen 1999, gehört u. a. auch die Förderung der öffentlichen Gesundheitsfürsorge zum Stiftungszweck beider Stiftungen.

Die Errichtung und die Ausstattung des Gesundheitshauses haben insgesamt rd. 3,8 Mio. Euro gekostet. Neben dem Baukostenanteil der Stadt Münster, einem Zuschuss des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung sowie Mitteln des Landes NRW im Rahmen der Förderung von Sportstätten, haben die beiden Trägerstiftungen mit rd. 2,7 Mio. Euro den Hauptteil der Planungs- und Investitionskosten getragen. Mit der Eröffnung haben die Stiftungen Magdalenenhospital und Siverdes auch die Betriebsträgerschaft des Hauses übernommen.

Die Rechnungslegung des Zweckbetriebes „Gesundheitshaus“ erfolgt im Rahmen des kaufmännischen Rechnungswesens mit jährlichen Wirtschaftsplänen und geprüften Jahresabschlüssen. Einnahmen zwischen 50 und 60 TEUR werden jährlich durch die Mieterträge der Dauermieter und durch Einnahmen aus der veranstaltungsbezogenen Vermietung der multifunktionalen Räume generiert. Das Gesundheitsamt beteiligt sich mit Zuschüssen von zuletzt rd. 35 TEUR pro Jahr an den „Programm- und Betriebskosten“ des Hauses. Die größten Kostenblöcke bilden neben den Abschreibungen des Gebäudes, die Personal- und die Hausbetriebskosten. Auch ist das Gebäude bauseitig von Beginn an sehr instandhaltungsintensiv.

Die jährliche Aufwands- und Ertragsstruktur wird hier für das Jahr 2007 exemplarisch dargestellt:

Erträge	Ist 2007 (TEUR)	Aufwendungen	Ist 2007 (TEUR)
Mieten u. sonst. betriebliche Erträge	51,7	Personalaufwendungen	61,5
Programm- und Betriebskostenzuschüsse	35,3	Wohnungsverwaltung	3,4
Auflösung Sonderposten	26,3	Hausbetriebskosten	54,9
Zinserträge	1,6	Verwaltungsbedarf	1,4
		Instandhaltung	28,6
		Programmmittel	26,9
		Abschreibungen	79,3
		Sonstige betriebliche u. periodenfremde Aufwendungen	3,8
		Aufwendungen aus Zuführung Sonderposten	8,4
Summe	114,9		268,2

Ergebnis Betrieb Gesundheitshaus / Jahresfehlbetrag (TEUR)	- 153,3
Anteiliges Ergebnis der beteiligten Stiftungen	
- Magdalenenhospital	- 92,0
- Siverdes	- 61,3

Der Betrieb des Gesundheitshauses hat seit 1999 bislang Zuschussbedarfe von insgesamt rd. 1 Mio. Euro verursacht, die von den Eigentümerstiftungen als Verlustübernahmen im Kontext ihrer Stiftungszweckerfüllung ausgeglichen wurden.

Resümee

Das Gesundheitshaus hat sich in den ersten zehn Jahren trotz knapper Ressourcen im Leitungs-, Verwaltungs- und Servicebereich von einem Projekt zu einer Institution in der Gesundheitsförderung und der Bürgerbeteiligung mit hohem Alleinstellungsmerkmal entwickelt – auch über die Grenzen Münsters hinaus. So erhielt das Gesundheitshaus 2001 den Gesunde Städte Preis als ein erfolversprechendes Modell einer gesundheitsfördernden und kooperativen Stadtpolitik und das Gesundheitshaus ist seit 2003 anerkanntes Kompetenzzentrum innerhalb des Gesunde-Städte-Netzwerk (GSN) Deutschland. Das Gesundheitshaus stärkt das Profil Münsters als Gesundheitsstadt.

Dies alles ist Bestätigung für die intensive Arbeit im Hause und gleichzeitig Ansporn für diejenigen, die die Idee „Gesundheitshaus“ bis hierher mitgetragen haben, das Projekt weiter voran zubringen. Es gilt zukünftig neue Kooperationen zu weiteren Themen, wie z.B. dem (medizinischen) Umweltschutz, dem Thema Chancengleichheit und Gesundheit, oder dem Thema „Demografie“ („Gesund aufwachsen in Münster“) aufzubauen und zu verstetigen. Neue Angebots- und Kooperationsformen müssen erprobt werden, wie dies aktuell exemplarisch mit dem Familienzentrum in Hilstrup / Amelsbüren umgesetzt wird. Zielgruppen, die kaum oder nur schwer Zugang zum Gesundheitssystem haben, wie beispielsweise Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Behinderung oder auch Männer, müssen auf besondere Weise und intensiver als bisher angesprochen werden, damit auch sie von den guten gesundheitsförderlichen Angeboten des Gesundheitshauses profitieren können. Dafür sind, neben dem weiterhin hohen Engagement aller Beteiligten, auch Anpassungen an zukünftige Anforderungen notwendig.

Anlässlich des 10jährigen Bestehens des Gesundheitshauses wird im Herbst dieses Jahres eine Publikation / Festschrift „10 Jahre Gesundheitshaus Münster – ...vom Projekt zur Institution“ veröffentlicht werden.

In Vertretung

gez.
Thomas Paal
Stadtrat